

**Evangelischer Rundfunkdienst Berlin-Brandenburg
Einsichten 29.7. - 4.8. und 12. - 18.8.2013 für radioeins rbb
ausgewählt von Christian Nottmeier**

Montag, 29. Juli 2013

Robert Gernhardt

Abendgedicht

Der Schatten macht den Hügel halb.
Der Hund steht gegens Licht.
Die Katze durch den Schatten springt.
Die Frau sieht man gar nicht.

Die Frau macht irgendwo ihr Ding.
Die Katz ihrs. Und seins der Hund.
Und Licht und Schatten sowieso.
Schön geht der Tag zugrund.

In: Robert Gernhardt, Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main (Fischer), ³2006.

Dienstag, 30 Juli 2013

Isokrates

Glück und Unglück

Bedenke, dass die menschlichen Verhältnisse insgesamt unbeständig sind;
dann wirst du im Glück nicht zu fröhlich und im Unglück nicht zu traurig sein.

In: Worte für die Seele, Hg. Christian Leven, Freiburg (Herder), 2001

Mittwoch, 31. Juli 2013

John Ronald Reuel Tolkien

Rätsel in der Dunkelheit

Etwas, das alles und jeden verschlingt:
Baum, der rauscht, Vogel, der singt,
frisst Eisen, zermalmt den härtesten Stein,
zerbeißt jedes Schwert, zerbricht jeden Schrein,
schlägt Könige nieder, schleift ihren Palast,
trägt mächtigen Fels fort als leichte Last.

Die Zeit!

In: Tolkien, Der kleine Hobbit, München (dtv) ⁴2002.

Donnerstag, 1. August 2013

Paul Gerhardt

Abendgebet

Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Küken ein.
Will Satan mich verschlingen,
so lass die Englein singen:
»Dies Kind soll unverletzt sein.«

Auch euch, ihr meine Lieben,
soll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr.
Gott lass euch selig schlafen,
stell euch die güldnen Waffen
ums Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt, In: Evangelisches Gesangbuch, Berlin/Leipzig 1993

Freitag, 2. August 2013

Theodor Fontane

Kunst der Lebensführung

Die Kunst der Lebensführung besteht bekanntlich darin,
mit gerade soviel Dampf zu fahren wie gerade da ist.

*Th. Fontane, In: Christian Garwe (Hg.), Fontane zum Vergnügen,
Stuttgart (Reclam), 1994*

Sonnabend, 3. August 2013

Immanuel Kant

Deines Lebens Sinn

Die größte Angelegenheit des Menschen ist zu wissen,
wie er seine Stellung in der Schöpfung gehörig erfülle und recht verstehe,

was man sein muss, um ein Mensch zu sein.

Immanuel Kant, In: Wolfgang Kraus (Hg.): Denken mit Immanuel Kant, Zürich (Diogenes) 2005

Sonntag, 4. August 2013

Arnold Stadler

Psalm 1

Wunderbar der Mann,
der nicht aufs Volk hört,
der den Leuten nicht nach dem Maul redet
und am Stammtisch bei denen herumsitzt,
die immer alle besser wissen.
Das ist ein Mann, der nichts als Freude hat
am Herrn, der ihm den Weg weist,
Tag und Nacht.

In: Arnold Stadler „Die Menschen lügen. Alle“ und andere Psalmen, Frankfurt/Leipzig (Insel) 2001

Montag, 12. August 2013

Nelly Sachs

Wenn die Propheten einbrächen

Wenn die Propheten einbrächen
durch die Türen der Nacht
mit ihren Worten Wunden reißend
in die Felder der Gewohnheit ...

Wenn die Propheten aufständen
in der Nacht der Menschheit
wie Liebende, die das Herz des Geliebten suchen -
Würdest Du ein Herz zu vergeben haben?

Nelly Sachs, In: Fahrt ins Staublose. Gedichte, Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1991

Dienstag, 13. August 2013

Hans Ulrich Treichel

Sommertag in Friedenau

Diesen Tag will ich loben,
obwohl ich des Lobens unkundig
bin, aber ich habe dem Glück
ein Aspirin geopfert und meinem Leben
eine Stunde im Straßencafé,
alle schoben ihre Räder heran,
niemand nahm mir eine Zeitung weg,
alle blätterten in sich selbst,
die stillen, die träumenden Frauen,
ich sah ihre Schultern, ich trank
meinen Tee, diesen Tag will ich
loben, obwohl ich des Lobens
unkundig bin.

H.U. Treichel, In: Seit Tagen kein Wunder. Gedichte, Frankfurt am Main (Suhrkamp), 1990.

Mittwoch, 14. August 2013

Imre Kertész

Glück

Was die Menschen sich unter Glück vorstellen.
Glück ist – so glauben sie – genau das Gegenteil von Leid,
ihr Glück ist ein das Leiden ausschließendes Glück.
Arme Unglückliche!

Imre Kertész: Galeerentagebuch, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) ²2002

Donnerstag, 15. August 2013

Hilde Domin

Was uns rettet

Dies ist unsere Freiheit:
die Dinge beim richtigen Namen nennen
furchtlos
mit der kleinen Stimme

das Verschlingende beim Namen nennen
mit nichts als unserem Atem

den Rachen des Löwen offen halten
in dem zu wohnen
nicht unsere Wahl ist

Hilde Domin, In: Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main (Fischer) 1987

Freitag, 16. August 2013

Jürgen Becker

Das Fenster am Ende des Korridors

Der Himmel, die Landschaft, der Fluss:
das Bild am Ende des Korridors.
Links und rechts die Appartements;
die Feuerlösch-Anlage. Das Summen des Aufzugs.
Die Zeit nach Büroschluss. Abweisende Gesichter.

Jemand wird den Anfang machen
und an seiner Tür vorbeigehen
und weitergehen durch das Bild
hinaus in den Raum zum Fliegen.

Jürgen Becker, In: Erzähl mir nichts vom Krieg, Frankfurt am Main (Suhrkamp), 1977

Sonnabend, 17. August 2013

Wilhelm Busch

Wenn alles sitzenbliebe

Wenn alles sitzenbliebe,
was wir in Hass und Liebe
so voneinander schwatzten;
wenn Lügen Haare wären,
wir wären rauh wie Bären
und hätten keine Glatzen.

Wilhelm Busch, In: Zitate zum Kirchenjahr. Band 2., Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht), 1997

Sonntag, 18. August 2013

Dietrich Bonhoeffer

Dankbarkeit

Im normalen Leben wird einem oft gar nicht bewusst,
dass der Mensch überhaupt unendlich mehr empfängt als er gibt
und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht.

Man überschätzt wohl leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit
gegenüber dem, was man durch andere geworden ist.

Dietrich Bonhoeffer, In: Widerstand und Ergebung, Gütersloh (Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus) ¹⁶1997